



Münsterberger Wochenblatt.

No. 47. den 20. November 1840.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Münsterberg.

Das Rothgerber Franz Buchische Haus sub Nr. 310 der Stadt, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen an der Gerichtsstelle einzusehenden Taxe, dem Materialwerthe nach auf 1074 R. dem Ertragswerth nach auf 1136 R. 3 Sgr. 4 D. soll auf

den 23. Dezember c. Vormittags 9 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden.

Münsterberg, den 8. September 1840.

von G l a d i s.

Furcht ohne Noth.

Stand mit vielen Herrn und Damen,
Die von Nord und Süden kamen,
Unten an dem Niederwald;
Und da wollten bei dem weiten
Steilen Wege alle reiten,
Rings der Ruf nach Eseln schallt.

„Ach,“ sprach da mit langem Tone
Zu dem fincken Cicero
Eine Dame, groß und schwer;
„Wo, in aller Götter Namen,
Kämen für so viele Damen
Denn genugsam Esel her?“

„Ohne Sorgen nur,“ versetzte
Ihr der Gute, leicht Verlegte,
„Ohne Sorgen! Hier zu Land
Kraf es sich fürwahr noch nimmer,
Daß nicht jedes Frauentzimmer
Einen tücht'gen Esel fand.“

Der Schiffchirurg.

(Fortsetzung.)

„Welche Schändlichkeit!“ rief Ma-
dame Perbecof; „ich bin nur eine arme
Wittwe, aber wenn ich eine solche Tochter
hätte, wie diese Miss Morpeth...“

„Nach Allem,“ fiel die Dame ein, welche die Revue britannique las, „beurtheilen Sie sie vielleicht zu streng. England ist ein freies Land, sie haben das habeas corpus und die hustings; Alles dies influirt auf die Sitten, man muß auch auf den Gebrauch Rücksicht nehmen.“

„Stille!“ sagte die dicke Dame, „da kommt Herr Launay.“

Dieser kam wirklich am Ende der Kaszienterrasse zum Vorschein. Er schritt langsam heran, grüßte die Badegäste und ließ sich, ohne weiter etwas zu sagen, auf eine einsam stehende Bank nieder. Nachdem Madame Perdcof gehustet, sich dem jungen Manne zugedreht, und ihren Stuhl gerückt hatte, um ihm einen Platz zwischen ihr und ihrer Tochter zu zeigen, entschloß sie sich zu einer direkten Einladung; aber der junge Mann lehnte sie höflich ab, und weigerte sich näher zu kommen, worüber die alte Dame sehr piquirt war.

„In der That,“ sprach sie, „Ihre alleinige Gegenwart unter uns zu dieser Stunde ist eine wahrhafte Günst; es ist, wenn ich nicht irre, die Zeit Ihrer gewöhnlichen Promenade mit Miß Morpeth. Wer hat Sie heute aus Ihrer sonstigen Gewohnheit stören können?“

„Miß Morpeth hatte mir sagen lassen, daß sie diesen Morgen nicht ausgehen würde.“

„Da hat sie also ihren Entschluß wieder geändert,“ sagte die dicke Dame, „denn da kommt sie eben mit ihrem unzertrennlichen Gefährten, Herrn Burns, von einem Spaziergange zurück.“

Launay sprang schnell auf. Die junge Engländerin hielt in der That vor der Thüre des Hotels auf einem Maulthiere, deren man sich zu Ausflügen in den Schwarzwald gewöhnlich bedient. Als sie Eduard gewahrte,

erröthete sie über und über, sprang erschrocken aus dem Sattel, und trat in das Gasthaus, ohne auf ihren Begleiter zu warten. Herr Burns blickte verwundert um sich, um die Erklärung dieser Verwirrung zu finden; aber beim Anblicke des jungen Franzosen, der regungslos und blaß einige Schritte davon stand, schien er Alles zu begreifen, und mit verächtlicher Miene den Kopf in die Höhe werfend, wollte er eben die Freitreppe vor dem Hotel hinaufsteigen, als ihn Launay beim Arme ergriff.

„Mein Herr,“ sprach er in heftiger Aufregung, „ich wünschte eine Unterredung mit Ihnen.“

Des Engländers Antlitz heiterte sich auf, als ob er diesen Antrag erwartet und gewünscht hätte.

„Ich stehe Ihnen zu Diensten, mein Herr.“

Beide schlugen den Weg nach dem Park ein. Nachdem sie etwa hundert Schritte zurückgelegt hatten, wandte sich Launay um, und da er sah, daß sie allein waren, begann er, stehen bleibend:

„Mein Herr, Sie wissen ohne Zweifel, welcher Beweggrund mich zu Ihnen führt.“

„Ich glaube, ihn zu kennen.“

„Es kann Ihnen weder meine Liebe zu Miß Morpeth, noch die Hoffnung entgangen sein, die ich einen Augenblick fassen mußte, da ich sah, daß meine Bewerbung von ihr wohlgefällig aufgenommen wurde. Ohne die Rechte zu kennen, die Sie auf ihr Vertrauen haben, so weiß ich doch, daß sie, Sie wie ihren Rathgeber betrachtet. Von Ihnen will ich daher Rechenschaft von ihrem Betragen fordern. Ich habe sie selbst schon gefragt, aber sie gerieth in Verwirrung und vermengte Ihren Namen, ich weiß nicht, mit welcher Antwort, die ich nicht habe verstehen können; ihre Thränen hielten meine Fragen zurück. Wollten Sie mir wohl far

gen, warum seit Ihrer Ankunft hier eine so große Veränderung in ihr vorgegangen ist? warum Miß Fanny mir ausweicht, und warum sie endlich, um eine Thatsache anzuführen, nachdem sie mir hatte sagen lassen, daß sie diesen Morgen nicht ausgehen könnte, zu Ihren Gunsten ihren Entschluß geändert hat?"

"Sie fragen mich nach vielen Dingen auf ein Mal, mein Herr, erwiderte frostig Herr Burns. Was diesen Spaziergang betrifft, den ich eben mit Miß Morpeth gemacht habe, so hatte ich mit ihr allein zu sprechen, und sie hatte mir gestern ihre Begleitung zugesagt."

"So hinterging sie mich."

"Sagen Sie vielmehr, mein Herr, daß sie eine abschlägliche Antwort durch diese unschuldige Lüge hat mildern wollen. Sie beklagen sich über ihre Zurückgezogenheit seit meiner Ankunft; allein wenn Sie sich's recht überlegen, so hätten Sie doch fühlen müssen, daß, bevor sie sich zu einer Wahl entschließt, wovon ihr Lebensglück abhängt, sie doch wenigstens unterrichtet sein muß, was sie zu fürchten oder zu hoffen habe."

"Ich weiß nicht, ob ich Sie verstehe, mein Herr," entgegnete Launay erröthend, "aber wenn es sich um Auskunft über meine Person und meine Verhältnisse handelt, so bin ich bereit, sie zu geben."

"Ich höre."

"Ich bin aus der Bretagne und stamme aus einer angesehenen Familie; mein Vater starb als Fregatten-Capitain zu Brest. Im funfzehnten Jahre als Waise zurückgeblieben, habe ich als Chirurg in der königlichen Marine gedient, und bin nur erst seit achtzehn Monaten ausgetreten. Was mein Vermögen anlangt, — hier zitterte Launay's Stimme — so kann ich es leicht darthun; ich besitze 400,000 Franken in Staatspapieren, und bin bereit, den Beweis davon beizubringen."

"Alle diese Mittheilungen haben ein großes Interesse für Miß Morpeth; aber erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, daß sie bei Ihnen nicht genügen können."

"Mein Herr," sagte Launay, "das ist eine Beleidigung."

"Das ist Klugheit."

(Fortsetzung folgt.)

Kirchen - Notiz.

Katholischer Religion.

Getraut: Den 17. November der Bürger und Viehschneider August Krommer mit Franzisca Trautmann von hier.

Bestorben: Den 11. November dem Steinführer Franz Fischer ein Mädchen Anna, am Schläge, alt 18 Tage; den 14. die verm. Clara Keil geb. Fischer, am Schläge, alt 70 Jahr; den 17. die Inlieger-Wittwe Theresia Schwede, geb. Sündermann, am Krampfe, alt 58 Jahr.

Bekanntmachungen.

Unterzeichnete beabsichtigen, künftigen Donnerstag als den 26. d. M., eine musikalische Abend-Unterhaltung, im Locale zu den 3 Mühren, zum Besten der hiesigen Stadtarmen, zu veranstalten, wozu hiermit alle Freunde der Musik ganz ergebenst eingeladen werden.

Das Nähere hierüber werden die Anschlagzettel besagen.

Münsterberg, den 17. November 1840.

E i n d e.

Lehrer.

W o l f.

Organist.

Da sich das Gerücht verbreitet hat, als hätte meine Tochter, die nunmehr verehelichte Schullehrer und Organist Wolf, das bisher in meinem Namen und auf meine Rechnung betriebene Puhwaarengeschäft niedergelegt, so erlaube ich mir hierauf zu erwiedern: daß dieses nicht ge-

gründet sei, sondern dieses Geschäft noch wie früher von meiner Tochter in meinem Namen und auf meine Rechnung fortgesetzt wird.

Commende, den 17. November 1840.
Joseph Ferner.

Dem Vorstehenden zufolge empfehle ich mich einem geehrten Publikum zur Anfertigung aller möglichen Putzwaaren nach den jeder Zeit neuesten Moden und für die möglichst billigen Preisen.

Vorräthig sind bereits und werden nach Bestellung stets in der kürzesten Zeit angefertigt: Damenhüte mit und ohne Auspuß, Halbschleier, Blumen oder Federn, von Velzel in allen Farben; allen Arten von Sammet; Atlas in den modernsten Farben und wattirte Hüte von leichtem Zeug; dann Winterhauben von Atlas oder Sammet, mit Pelz oder Schwan-Besatz.

Münsterberg, den 17. November 1840.

Theresia Ferner,

verehelichte Schullehrer und Organist Wolf.

Ball-Einladung.

Vor dem Eintritt des stillen Advents ladet zum letzten Gesellschaftsballe auf künftigen Montag den 23. d. M. ergebenst ein.

F. Wilde.

Zum Wurstpiknik und Gesellschaftsballe

auf künftigen Montag ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch

A. Weidlich.

Wurstpiknik.

Auf künftigen Montag den 23. d. M. Frühstück zur Wellwurst, und zum Abendbrod zur gebratenen Leberwurst ladet ergebenst ein

Schlesinger,
im Schießhause.

Wingl'ser

von 1 $\frac{1}{2}$ Sgr an, empfiehlt in bedeutender Auswahl, ohne zu detailliren von welcher Stimmung, wie auch

das echte Berliner Porzellan,

wovon ich die alleinige Niederlage habe. Tassen in Weiß von 3 Sgr an, mit Gold und Devisen von 9 Sgr an, so wie alles andere Caffee-, Thee- und Tafelgeschirr zu gütiger Abnahme.

A. Schäfer.

Man muß es sehen um zu glauben!

Den Freunden der Kunst und der schönen Natur mache ich hiermit bekannt, daß meine von Gropius aus Berlin gearbeiteten Panoramen, heute Freitag, Sonnabend und Sonntag zum letzten Male im Gasthof zu den 3 Mohren, von Vormittags 10 bis Abends 10 Uhr zu sehen sind

Eintritts-Preis à Person 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder die Hälfte. Um gütigen und zahlreichen Besuch bittet
Louise Rogeri.

Ich erkläre hiermit, daß ich mich vergangenen Sonnabend am Markte in einem Wortwechsel mit der Frau Büttner Baron übereilt und dieselbe falsch beurtheilt habe, weshalb ich das, womit ich sie beschuldigt, hierdurch zurücknehme.

Florian Fellmann
von Bürgerbeizirk.

Beim Bäcker Fellmann auf der Sittischen Gasse ist unten vorn heraus eine Stube mit Kammer zu vermieten und bald zu beziehen.

Beim Weber Heißig auf der Klostersgasse ist oben vorn heraus eine Stube nebst Zubehör zu vermieten und bald zu beziehen.

Getreide-Preise der Städte Münsterberg und Frankenstein.

Münsterberg, den 14. November 1840.

Weizen	44	—	46	—	48	Sgr.
Roggen	36	—	37	—	39	—
Gerste	28	—	29	—	31	—
Hafer	22	—	23	—	24	—

Frankenstein, den 18. November 1840.

Weizen	49	—	51	—	52	Sgr.
Roggen	39	—	40	—	42	—
Gerste	30	—	31	—	32	—
Hafer	23	—	24	—	26	—

Redacteur und Verleger F. Kurtz.